

MODERNER ALPENCHIC

Auf 1700 Metern Höhe, mit unverbaubarem Blick auf die Dreitausender und das Bernina-Massiv, steht das ehemalige Ökonomiegebäude des alten Hotels Bernina. Architekt Thomas Geiger plante im Attikageschoss der „Chesa al Parc“ mitten in Samedan eine Ferienwohnung, die alle Sinne anspricht, Geborgenheit vermittelt und träumen lässt.

Text: Kay Wettstein, Fotos: Francesca Giovanelli

Das Hochtal des Oberengadins mit dem Silsersee – eine einzigartige Szenerie der Schweizer Alpenlandschaft mit Drei- und Viertausendern.



Ein Wintermärchen par excellence: Strahlend blauer Himmel, Berge wie aus dem Bilderbuch, Temperatur um minus fünf Grad. Die Fahrt über den ausnahmsweise schneefreien Julierpass verläuft problemlos. Dann links an St. Moritz vorbei, und schon lockt das kleine, malerische Dorf Samedan – seine Lage inmitten des weltberühmten Erholungsgebiets Oberengadin macht es zu einem unvergleichbaren Ferienparadies. Der Mensch und alles Gebaute erscheinen in der majestätischen Weite dieses Hochtals wie Spielzeuge; so auch dieser kleine, verschneite Ort. Was viele nicht wissen – hier, in Samedan, liegt sozusagen die Wiege der Hotellerie im Engadin: Johann Badrutt eröffnete 1820 das erste Gasthaus in der „Chesa la Resgia“, dann folgte 1865 das alte Hotel Bernina samt einem herrschaftlichen Park und wenig später dem Golfplatz. „Das Ökonomiegebäude des Hotels Bernina bestand aus Pferdestallungen, Heubühne und Gerätelagern – natürlich hatte es seine ursprüngliche Funktion längst verloren“, erklärt Architekt Thomas Geiger. Bei der

Gemütlich: Bequeme Ledersofas und ein Fellteppich möblieren den Wohnbereich, dahinter eine mit Naturstein verkleidete Wand mit integriertem Stahlkamin. Die raumhohe Tür links führt zum Schlaftrakt. Leuchten von Arteluce.

Umnutzung wurde das hohe, schmale Haus um ein Attikageschoss und eine Dachterrasse erhöht und horizontal in sechs Wohnungen aufgeteilt. Statt Pferdeboxen baute man im Erdgeschoss Garagen ein. „Typologisch gesehen erinnert das denkmalgeschützte Gebäude an Stallungen in der Lombardei. Seine Lage mitten im Ort, am Rande des ehemaligen Hotelparks, und seine Ausrichtung auf die allgegenwärtige Bergwelt haben mich von Anfang an fasziniert. Die Aufgabe, im Attikageschoss eine schöne Ferienwohnung zu planen, war eine besondere Herausforderung“, meint der Architekt.

LOGENPLATZ ZUM PIZ BERNINA

Im Kontrast zum gemauerten Stall wurde das neue Attikageschoss in Holzskelett-Bauweise erstellt und mit viel Glas ausgefacht. Durch das schmale Gebäude und einen entsprechenden Grundriss weisen >>

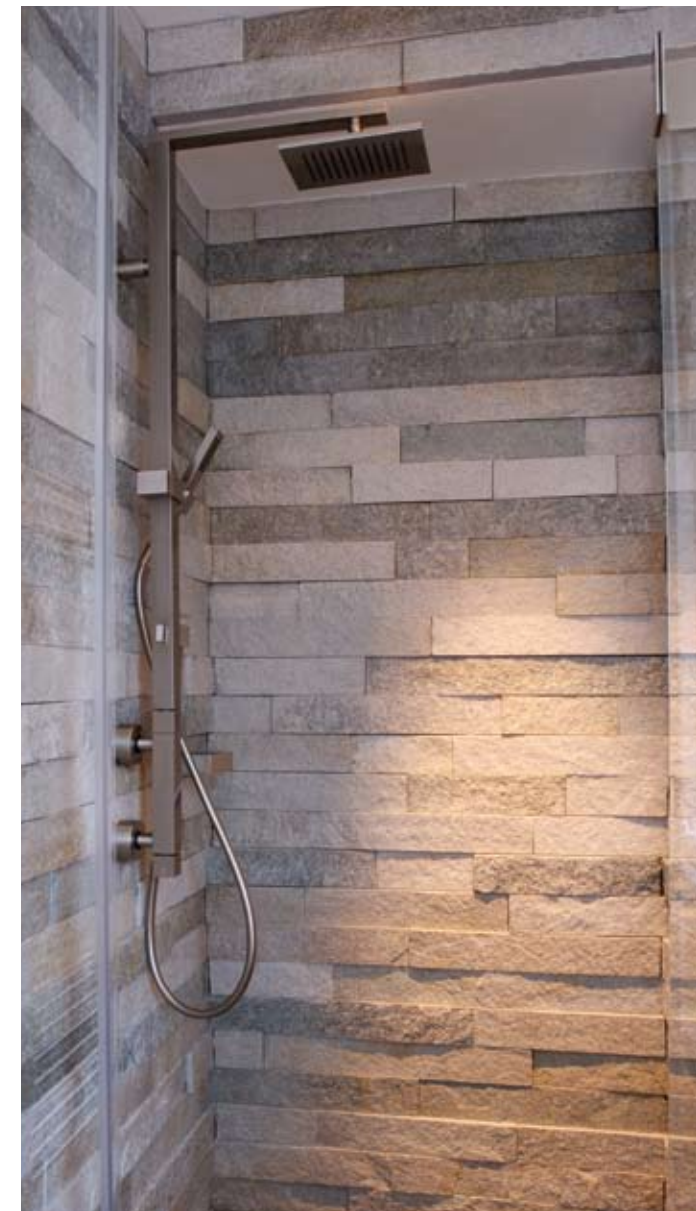
Die Fensterreihe beginnt auf Tischhöhe – dadurch fühlt man sich im Dachgeschoss geborgen und sieht trotzdem in die Weite.

Ein raffinierter Stahlkamin – das Feuer brennt in Augenhöhe, wenn man auf dem Sofa sitzt. Bodenlange Leinenvorhänge schützen vor zu viel Sonne.



☞ alle Wohnungen einen einzigartigen Ausblick auf drei Seiten auf: talaufwärts, Richtung Südosten, zum Bernina-Massiv, gekrönt von dem 4049 Meter hohen Piz Bernina, talabwärts Richtung Nordwesten, zur Unterengadiner Bergwelt und Richtung Osten auf den bekannten Muottas Muragl direkt gegenüber. „Vor allem in den Ferien sollte das Wohnen zwei wichtige Bedürfnisse befriedigen: Es sollte einerseits Geborgenheit vermitteln und Rückzüge ermöglichen, andererseits Lust auf Träume und Weite wecken“, meint Thomas Geiger. Im ehemaligen, 150-jährigen Stall, der heutigen „Chesa al Parc“ konnte er beides verwirklichen. „Dank der Toplage und den vielen Fenstern auf drei Seiten sind Licht, Weite und die einmalige Aussicht allgegenwärtig. Die Herausforderung hiess, den sieben mal siebzehn Meter grossen Grundriss gekonnt einzuteilen und mit moderner, aber ortsbezogener Innenarchitektur ein Erlebnis für alle Sinne zu kreieren.“ Sein Konzept basiert auf dem Wohlgefühl einer „Kingsize-Mountainsuite-Ausstrahlung“, wobei angenehme

Für den Essbereich entwarf Thomas Geiger einen schönen Tisch mit integrierten Besteckschubladen. Stühle und Sitzbank wurden mit dem gleichen Lederbezug ausgestattet wie die Sofas. Der Kristalleuchter stammt von Lolli e Memmoli, das Bild von Barbara Héé.



Die Duschnische ist ganz mit Naturstein verkleidet, ein kleiner Luxus mit viel Flair.



Raumproportionen, haptische und warme Materialität eine bedeutende Rolle spielen.

KINGSIZE-MOUNTAINSUITE AUF MASS

Mit der Planung zog modernster Wohnkomfort ins Dachgeschoss des alten Stalls: Man parkt das Auto in der Garage und fährt mit dem Lift direkt zum Wohngeschoss. Die 115 m² grosse Wohnfläche ist in zwei Bereiche unterteilt. Gleich nach dem Eingang betritt man ein offenes Raumkontinuum mit Küche und Wohn-/Esszimmer. Als Bodenbelag verwendete Thomas Geiger Naturstein. Bei den Wandverkleidungen kam ebenfalls derselbe Stein zur Anwendung, jedoch in etwa 8 cm schmalen Streifen und in freien Längen. Der separate Schlaftrakt liegt hinter dem Wohnbereich. Er besteht aus Elternzimmer, Kinderzimmer und einem sehr grosszügigen Bad – der helle ☞ >>

Einblick ins grosszügige Badezimmer mit Einbaumöbeln auf Mass. Sie sind aus Eiche und Chromstahl gefertigt. Nicht im Bild: Whirlpool von Schmidlin.



ARCHITEKTUR

ARNDT GEIGER HERRMANN AG

Mythenquai 355
CH-8038 Zürich
www.agh.ch

¶ > Eichenboden lädt hier zum Barfusslaufen ein. „Das astreine Eichenfurnier ist aus einem einzigen Stamm geschnitten worden“, erklärt Thomas Geiger. „Deshalb wirken die Wandverkleidungen, Schränke, Tische, raumhohen Türen und Fenster alle wie aus einem Guss.“ Ausser den bequemen Ledersofas und den Betten hat er fast sämtliche Möbel entworfen. Raffiniert setzte er auch gebürsteten Chromstahl punktuell bei den Entwürfen ein. „Die Wohnung ist bis ins kleinste Detail durchgestaltet, wobei die Trilogie dieser Materialien zur ruhigen, warmen Ausstrahlung beiträgt.“ Die edle, gleichmässige Struktur des Eichenholzes und die Raumhöhe von 2,60 m sind bewusste Kontraste zur traditionellen Engadiner Innenarchitektur. Einen Gegenpol zum Tageslicht bildet auch die effektvolle künstliche Beleuchtung mit verdeckten Spots und indirektem Licht – am Abend, wenn der Kamin und alle Leuchten brennen, wirkt die Wohnung wie verzaubert. „Eine Innenarchitektur, die alle Sinne anspricht, ist ein Credo unseres Architekturbüros“, meint Thomas Geiger. Bei der Attikawohnung in Samedan ist dies mehr als gelungen. //

Das denkmalgeschützte Gebäude wurde von aussen professionell restauriert und im Inneren neu unterteilt. Im Bild die Südfassade.

Der 150-jährige, ehemalige Stall ist in sechs Wohnungen umgebaut worden. Sein aufgesetztes Dachgeschoss entstand in Holzskelett-Bauweise.